

72406
163

HITTITER UND ARMENIER

VON

P. JENSEN.

MIT ZEHN LITHOGRAPHISCHEN SCHRIFTTAFELN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE.



STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1898.

HITTITER UND ARMENIER.

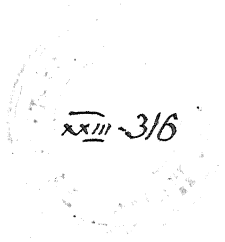
HITTITER UND ARMENIER

U 400
163

VON

P. JENSEN.

MIT ZEHN LITHOGRAPHISCHEN SCHRIFTTAFELN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE.



STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1898.

DEN HERREN
HILPRECHT, JUSTI, NÖLDEKE
UND
RECKENDORF.

VORBEMERKUNGEN.

Es sind jetzt Mehr als fünf Jahre vergangen, seit ich mich in die sogenannten hittitischen Inschriften zu vertiefen begann und erkannte, dass damit Etwas zu machen sei. Damals blitzte mir eines Abends für eine Zeichen-
gruppe in Inschriften kilikischer Könige die Lesung *Syen-
nesi(s)* auf, der dann alsbald die einer Gruppe für *Tarsus* folgte. Und unmittelbar darauf musste mir die, z. T. falsche, ungefähre Lesung des »hittitischen« Wortes für »ich«, *as*, einfallen und sofort im Anschluss daran die damals kühn scheinende Idee, dass die Sprache der hittitischen Inschriften die Ahnfrau des heutigen Armenisch sei.

Was ich dann nach einigen Wochen allen Ernstes für altarmenisch auszugeben wagte, kann man, wenn man so viel Interesse für Antiquitäten hat, im VII. Bande der *Zeitschrift f. Assyriologie* auf p. 365 f. und auf Spalte 101 der *Theol. Literaturzeitung* vom 18. Februar 1893 bestaunen: *Hem(a)tar(ʔ)-b(p)ii(s)* sollte »König von *Hamāt*«, *Tarsir-siras* »König von *Tarsus*«, *as(i, e)* »ich« und *(a, e)s(i)mi* »ich bin« heissen. Dass Dergleichen keinen Indogermanisten zu begeistern vermochte, kann uns nicht seltsam dünken, und wenn meine Lesungen so unvollkommen geblieben wären — kein Mensch würde es Jemandem verübeln können, wenn er fortführe sich dagegen so ablehnend zu verhalten, wie gegen Geisterphotographien und Falb'sche Witterungsprognosen.

Aber alle Welt weiss doch auch, dass jede Entzifferung zu Anfang Monstra und Missgeburten zu Tage fördern